

# Bairisch geredet und geschrieben

## Warum Sprachlehre für Dialekte?

In vielen Veröffentlichungen der Dialektfreunde wird beklagt, dass es zu wenig echte Literatur in den Mundarten Bayerns gebe. Auch wird vielfach der Ruf laut nach einer bairischen Rechtschreiblehre und einer bairischen Grammatik. Dann müsste es auch eine fränkische, schwäbische und oberpfälz(er)ische Rechtschreiblehre und Grammatik geben. Wo will man da anfangen und wo aufhören?

Warum sollte man unsere schönen bayerischen Dialekte in starre Regeln zwingen? Solche Regelwerke könnten den Dialekten, dem Sprachempfinden und dem Sprachverstehen nicht gerecht werden. Jedem Menschen mag es erspart bleiben, dass er unsere Dialekte wie eine Fremdsprache mit Rechtschreibung und Grammatik lernen muss. Unsere Dialekte lernt man am besten und schnellsten, wenn man in Bayern wohnt und mit den bayerischen Nachbarn redet.

## Dialektschreibung

Manchmal findet man in Dialekttexten Wörter, die ohne phonetische Zeichen die altbairische Aussprache genau treffen wollen. Solche Beispiele sind: „Drebonsi“, „bonsidre?“, „bonsisi oder bonsisinet?“ Diese Beispiele wurden von mir konstruiert, um die Übertreibungen herauszustellen. Man muss, selbst als bairischer Muttersprachler, das Geschriebene mehrmals lesen und verschieden aussprechen, bis man draufkommt, wie es richtig ausgesprochen werden muss und wie es der Schreiber gemeint hat. So wollen wir unseren Dialekt nicht lesen.

Der Dialektschreibung solche Gewalt anzutun, bringt nichts. Wir sollten unsere Dialekte sehr einfach schreiben. Sie sollen einfach zu lesen und einfach zu schreiben sein, Ausspracheregeln und phonetische Zeichen dafür brauchen wir nicht. Da unsere Dialekte dem deutschen Sprachraum angehören, sollen sie auch in deutscher Schreibweise geschrieben werden. Wörter und Begriffe sollen im geschriebenen Dialekt auch eigenständige Wörter bleiben und nicht zusammengezogen werden zu einem phonetischen Bandwurm, wie in obigen Beispielen gezeigt. Ich bin der Meinung, man sollte die Wörter einfach in Deutsch hinschreiben und dann so sprechen, wie sie im Dialekt klingen müssen. Der Muttersprachler spricht sie richtig aus, der Fremde versteht sie dann. Es muss ja nicht jedes Wort in einem geschriebenen Dialekt phonetisch ausgedrückt werden.

Die Franzosen machen es uns vor: Sie sprechen ganz anders als sie schreiben. Und die Schrift benötigt keine phonetischen Zeichen, außer einigen Akzenten.

## Deutschen Text in Bairisch vorlesen

Wenn ich vor Zuhörern etwas vorlese, sei es ein bairisch geschriebener Text oder ein deutsch geschriebener Text, dann versuche ich meinen Zuhörern zu vermitteln, dass „Bairisch“ eine deutsche Sprache ist.

Ich übersetze den gelesenen Text während des Vorlesens simultan im Geiste in „mein“ Altbairisch, so wie ich es von Kindheit an spreche, und trage ihn so meinen Zuhörern vor. Die wissen meist gar nicht, dass dieser Text nicht in Bairisch verfasst ist, sondern beim Vorlesen simultan in Bairisch übersetzt wurde. So natürlich muss Bairisch klingen.

Diese simultane Übersetzung während des Vorlesens ist nicht einfach, man braucht etwas Übung. Mit etwas geistiger Beweglichkeit schafft das jeder Muttersprachler.

Zu einem runden Geburtstag hatte ich das Buch "Die Baierische Weltgeschichte" von *Michl Ehbauer* geschenkt bekommen. Ehbauer ist es gelungen, den bairischen Dialekt so zu schreiben, dass er **lesbar und vorlesbar** ist. Er gibt in dem Buch keine Ausspracheregeln vor, der geschriebene Text kommt mit abgeänderten deutschen Wörtern ohne Aussprachezeichen aus. Ehbauer verwendet lediglich den Apostroph sehr geschickt und überlässt es dem Leser, die nasale Färbung und die Betonung in Gedanken hinzuzufügen.

Auf diese Weise kann der normale Leser, der keinen bairischen Sprachhintergrund hat, den Text verstehen und so sprechen, wie er will.

Dabei sollte aber niemand versuchen, in die ordinäre Aussprache des "gscherten Bairisch" abzurutschen, wie sie manche norddeutschen Komiker praktizieren, wenn sie Bairisch nachmachen wollen. Denen ist gar nicht bewusst, dass ein echter Bayer gar nicht so redet.

## **Zukunft des Bairischen**

Der Muttersprachler eines bayerischen Dialekts, ob Altbairisch, Fränkisch oder Schwäbisch, braucht keine Sprachlehre für seinen Dialekt. Seine Kinder lernen den Dialekt von Geburt an. In der Schule gibt es dann das Fach „Deutsch“. Dort lernen die Kinder deutsch lesen, schreiben und sprechen. Trotzdem sollte in den Schulen den Dialekten genügend Raum eingeräumt werden, wo die Kinder in bestimmten Unterrichtsstunden ihren Dialekt frei sprechen dürfen, so wie ihnen der Schnabel gewachsen ist.

In Zukunft können die bairischen Dialekte nur bewahrt werden, wenn die Jugend sie im Alltag erlebt, nachspricht und verstehen lernt.

Das wichtigste ist nicht die „Verschriftung“. Bairisch lesen tut sowieso kaum noch ein Jugendlicher, er muss Bairisch hören und vor allem verstehen lernen.

Wichtig ist die Sprachumgebung, in der die Jugendlichen eingebettet sind und aufwachsen.

Bietet der Jugend ein bairisches Umfeld mit echtem Bairisch!

Verfasser: *Otto Praxl*

Ausgabe vom 16.10.2016

Hinweis:

Dieser Beitrag darf jederzeit frei kopiert und nachgedruckt werden, wenn er ungekürzt veröffentlicht wird und wenn der Name des Verfassers genannt wird.